

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

271 (30.9.1912) Erstes Blatt



**Sezungspreis:**  
in Karlsruhe und Vor-  
orten: frei ins Haus  
geliefert vierteljährlich  
1.65, an den Abgabestellen  
abgeholt monatlich 50 Pfennig.  
Auswärts frei ins  
Haus geliefert viertel-  
jährlich 2.20. Am Post-  
schalter abgeholt M. 1.80.  
Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

**Anzeigen:**  
die einseitige Zeitungs-  
blätter Raum 20 Pfennig  
Reklamezeile 45 Pfennig  
Kontak nach Tarif.  
Anzeigen: Annahme  
größere Spalten bis 12 U.  
mittags, kleinere späteste  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanstalt:  
Expedition Nr. 20  
Redaktion Nr. 209

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

109. Jahrg. Nr. 271.

Montag, den 30. September 1912

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Neppert; verantwortlich für Politik: S. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: G. F. Müllerische Hofbuchhandlung m. b. H. in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Wabelsbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung unvertauschter Namenskupons oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt.

## Gegen die Fleischnot.

Aus Berlin wird uns geschrieben:  
Fast drei Wochen hat Herr v. Bethmann geschwiegen, ehe er seine „Erwägungen“ zum Abschluß brachte und mit den Maßregeln vor das Forum der Öffentlichkeit zu treten wagte, die er zur Verringerung der Fleischnot vorzuschlagen gedenkt. Der arme Kanzler, er war in keiner beneidenswerten Situation. Auf der einen Seite die Sympathie einer kleinen, aber einflussreichen hyperagrarischen Klique, die bei jeder auch nur scheinbar der Landwirtschaft abträglichen Reform mit einer Revision ihrer monarchischen Gesinnung drohte, die vor allem stark genug ist, um jedem Kanzler das Leben sehr sauer zu machen; auf der anderen Seite die Charakterschwäche der öffentlichen Meinung, die kategorisch nach einer Entspannung der unerträglich gewordenen Situation drängt. So oder so, er wußte im Voraus, daß er es niemandem recht machen und sich Gegner schaffen würde, deren Ansturm nicht zu unterschätzen ist. Denn was er auch bietet, er wird immer der einen Gruppe zu viel, der anderen viel zu wenig vorschlagen. Unter diesem Gesichtswinkel muß man an die Bethmannschen Pläne herantreten, wenn man ihnen gerecht werden will, und da verdient es immerhin Anerkennung, daß er dem Kampf nicht ausgewichen ist, sondern ehrlich versucht hat, Abhilfe zu schaffen. Wir sind ja so bescheiden geworden in Preußen-Deutschland, daß man vor Erfurten schier Nase und Mund aufsperrt, wenn einmal ein Minister es magt, wider den agrarischen Etzel zu lösen. Wie lange ist es denn her, seit Herr v. Podbielski sich erdreistete, von einem „Fleischnotrummel“ zu sprechen? Und noch im vergangenen Jahre erschien die Regierung mit leeren Händen vor dem Reichstag, aus lauter Angst vor dem Geschrei der hochmögenden Herren vom Bunde der Landwirte.

Dagegen ist allerdings das Programm des Kanzlers ein erheblicher Fortschritt. Abolut genommen, freilich ist es immer noch sehr bescheiden. Eine stark veräußerte Öffnung der Grenzen für frisches Fleisch, Tarifermäßigung der Eisenbahn und Rückvergütung der Fleischzölle in der Höhe des halben Zolles. Das ist alles; also mehr eine Reihe von kleinen und kleinsten Mitteln, die, wenn sie folgerichtig ineinandergreifen, eine Herabdrückung der Fleischpreise im Besolge haben können; ob sie tatsächlich dies Resultat ergeben werden, muß erst die Praxis mit ihren unberechenbaren Uebertragungen ergeben. Dagegen sind die radikalsten, aus den Großstädten geforderten Maßregeln nicht erfolgt, weder die glatte Öffnung der Grenzen, noch die Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes, die eine unbeschränkte Einfuhr von Gefrierfleisch ermöglichen würde. Der Konsument also, der sich den Riemen enger um den Magen schnallen muß und Fleisch nur noch an Sonn- und Feiertagen zu sehen bekommt, wird mit seinem Urteil rasch fertig sein: für ihn bleibt der Kanzler der „Knecht der Großagrarien, der über die Not des Volkes hinweggeht“. Das ist leicht gesagt, aber ehe man zu einer solchen Beurteilung kommt, sollte man sich doch einmal die Frage vorlegen, was denn ein Kanzler, der die volle Verantwortung seines Amtes trägt, anders tun konnte.

Die Dinge liegen bei uns doch so, daß wir im Interesse unserer nationalen Schlagfertigkeit auf eine gesunde Landwirtschaft nicht verzichten dürfen. England ist dank seiner insularen Lage sehr viel besser daran, wir aber sind darauf angewiesen, im Kriegsfall den Fleischbedarf im eigenen Lande decken zu müssen, und das können wir nur, wenn schon in Friedenszeiten dafür gesorgt wird, daß die Landwirtschaft rentabel bleibt. Eine uneingeschränkte Öffnung der Grenzen aber würde mit Notwendigkeit den Ruin unserer Viehzucht bedeuten, da damit das letzte Mittel gefallen wäre, um der unheimlichen Maul- und Klauenseuche Herr zu werden, die jetzt schon dem Volkswirtschaften Millionenwerte gekostet hat. Und die Einfuhr von Gefrierfleisch? Wir wiesen schon bei einer früheren Gelegenheit auf das bedenkliche des Vorschlags hin; trotzdem ist der Kanzler bereit gewesen, wie wir zu wissen glauben, hier weiter entgegen zu kommen, hat aber den Vorstellungen des preussischen Landwirtschaftsministeriums gegenüber nachgegeben. Von dort aus wurde nämlich darauf hingewiesen, daß die restlose Einfuhr von Gefrierfleisch eine starke Benachteiligung der deutschen Landwirtschaft — absolut genommen — bedeuten würde. Fallen doch heute Jahr für Jahr nach zuverlässigen Berechnungen für 40 Millionen Mark Fleisch den scharfen Be-

stimmungen des Fleischbeschaugesetzes, die aus Gründen der Volksgesundheit notwendig sind, zum Opfer. In außerdeutschen Ländern aber läßt sich eine ähnlich rigorose Durchführung der Fleischbeschau nicht erzwingen, es würde also gegen das Prinzip der ausgleichenden Gerechtigkeit verstoßen, wenn man da dem Auslande gegenüber eine mildere Praxis walten lassen wollte und nicht einmal die Gewißheit hätte, daß die Möglichkeit einer Krankeiterregung,

der wir jetzt für 40 Millionen Mark sonst brauchbares Fleisch opfern, in gleicher Weise ausgeglichen wäre.

Soll man nun angesichts dieser Schwierigkeiten den Stab brechen über einen Kanzler, der solche Gefahren nicht glaubte auf unsere Landwirtschaft heraufbeschwören zu dürfen? Wir meinen nein. Gewiß, es ist eine undankbare Sache, gegen den Strom zu schwimmen, ist ja auch sehr viel bequemer in die Posaune der

Entrüstung zu stoßen, als Argumenten nachzugehen, die auf einen hungrigen Magen der bekanntlich ein sehr strenger Richter ist schwerlich nachhaltigen Eindruck machen werden. Aber trotzdem, wir wagen es auf diese Gefahr hin auszusprechen, daß der Kanzler alles gethan hat, was er nach Lage der Dinge tun konnte. Es galt für ihn einen Mittelweg zu finden, zwischen den Lebensinteressen der Konsumenten und der Produzenten die Diagonale zu ziehen, den einen half, und doch den anderen die Entschädigung nicht abgab. Wenn wir es zu dieser wohlwollenden Beurteilung des Bethmannschen Programms kommen, so leitet uns dabei die Gewißheit, daß es dem Kanzler er ist, nicht nur mit den Notstandsmaßnahmen, sondern auch mit den allgemeinen Reformen, sei er am Schluß seiner nicht immer geschickten Regierung anregt. Eine großzügige innere Kolonisation, eine planmäßige Kultivierung von Mooren und Oedländern Hand in Hand mit der Gewinnung von Stellen für tausende von bodenständigen Bauern, das ist das beste Mittel um ähnliche Krisen wie die jetzige unmöglich zu machen und eine gleichmäßige, billige Fleischversorgung für alle Zukunft zu sichern.

## Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

### Die Krise in der Türkei.

Die Lage auf dem Balkan.

(Eigener Drahtbericht.)  
Ueber die Lage auf dem Balkan schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in ihrer gestrigen Wochenrundschau:

Der Ernst der Balkanlage ist neuerdings von be-  
rufener Stelle in dem Exposé des österreichisch-  
ungarischen Ministers des Aeußeren vor  
dem auswärtigen Ausschuss der ungarischen Delegation  
eingehend beleuchtet worden. Nach dem Wieder-  
hall in der Presse scheint die von aller Schönfärberei  
entfernte Sprache des Grafen Berchtold hier und dort  
zunächst übertrifft zu haben. Die Nachrichten aber,  
die aus den Balkanländern der Darlegung des Leiters  
der österreichisch-ungarischen Politik auf dem Tische  
folgten, erklären zur Genüge, weshalb Graf Berchtold  
bei der Besprechung der Zustände im nahen Osten  
einen ernsten Ton angeschlagen hat. Auch wenn nie-  
manden die Absicht einer Friedensstörung unterstellt  
werden soll, darf man nicht übersehen, daß ein Spiel  
mit Gedanken, die an bevorstehende Einmischung in  
Mazedonien streifen, in unwantwortlichen Kreisen  
noch fortdauert. Demgegenüber ist der Wunsch be-  
rechtigt, daß die Besonnenheit der Regierungen  
sich stärker erweisen möge als leidenschaftliche Er-  
regungen der Völker. Die Pforte hat eine re-  
formierende Tätigkeit in der mazedonischen Verwal-  
tung zugelegt. Er erscheint billig, ihr für die Ein-  
führung ihrer bestimmten Versprechungen Zeit zu las-  
sen. Wer sich gegen die Gewährung einer derartigen  
Frift ungeduldig sträuben wollte, könnte in den Ver-  
dacht geraten, daß es ihm um anderes zu tun sei als  
um eine wirkliche Besserung der Verhältnisse in Mazedo-  
nien.

### Die angeblichen türkischen Manöver.

Konstantinopel, 29. Sept. Die Mobilisierung  
der Divisionen von Mitrowiza und Uesküb zu  
Übungs zwecken ist bereits vollständig durch-  
geführt. Die Übungen der 10 Divisionen werden  
sechs Wochen dauern. — Der serbische Gesandte hat  
gestern bei der Pforte seine Schritte wegen der her-  
ausgabe des beschlagnahmten Kriegsmaterials er-  
neuert. (Darnach stimmt die Meldung von der erfolg-  
ten Freigabe des Materials nicht.) — Der russi-  
sche Botschafter und der englische Ge-  
schäftsträger hatten gestern vormittag mit dem  
Minister des Aeußeren Koradung über längere  
Unterredungen, die hier vielfach kommentiert werden.  
Wie es heißt, bezogen sich die Besprechungen auf die  
Entree von Balmoral und die Notwendigkeit  
der in Mazedonien geplanten Reformen.

Athen, 29. Sept. Die erfolgte Einberufung der  
türkischen Redits von zehn Divisionen gilt hier, der  
„Frankf. Ztg.“ zufolge, als Beginn der gene-  
rellen Mobilisierung; man erwartet daher  
die baldige Mobilisierung auch in Bulgarien und  
Serbien, der vertragsgemäß die hiesige Mobilisierung  
folgen muß. König Georg reist auf Wunsch der hie-  
sigen Regierung morgen direkt hierher. Der Premier-  
minister Venizelos hatte heute mehrfache Audienzen  
bei dem Kronprinzen Konstantin, er und  
der Minister Koromilas hatten ferner mittags eine  
längere Besprechung mit hiesigen bulgarischen Ge-  
sandten Ragimten.

### Der griechisch-türkische Zwischenfall.

Konstantinopel, 29. Sept. Der griechische Ge-  
sandte unternahm gestern vormittag beim Mini-  
ster des Aeußeren Schritte wegen der Beschließung  
des griechischen Dampfers „Roumelie“ im  
Hafen von Bath. Er forderte Bestrafung  
der Schuldigen, Entschädigung der Türkei und  
Schadenersatz.

Cetinje, 29. Sept. Nach einer amtlichen Meldung  
haben der König und die Regierung auf die freundschaftlichen  
Gegenschläge der Großmacht erwidert,  
Montenegro werde nichts gegen die Wun-  
sche der Großmacht unternehmen, jedoch  
hänge das ruhige Verhalten Montenegros von dem  
guten Willen der türkischen Regierung ab, an der  
Grenze die Ordnung aufrecht zu erhalten.

### Der Frankfurter Oberbürgermeister-Wechsel.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Offiziell bekannt-  
gegeben wird die Ernennung des Oberbürgermeisters  
Volgt-Barmen zum ersten Bürgermeister von  
Frankfurt a. M. für eine 12jährige Amtsdauer unter  
Verleihung des Titels Oberbürgermeister und gleich-  
zeitig die Enthebung des Oberbürgermeisters  
Adides von seinem Amt für den Rest der Amts-  
periode.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Gestern Abend fand  
in der Festhalle eine Abschiedsfeier für den  
scheidenden Oberbürgermeister Adides statt. Als  
Vertreter der Bürgerschaft sprach Abg. Jung dem  
Scheidenden den Dank der Stadt Frankfurt aus.  
Oberbürgermeister Adides dankte in bewegten Wor-  
ten für die ihm dargebrachten Ehrungen und gab dem  
Wunsche Ausdruck, daß Frankfurt sich auch fernerhin  
vorwärts und aufwärts entwickeln möge.

### Die französische Flottenkonzentration im Mittelmeer.

Paris, 29. Sept. (Agence Havas.) Poin-  
caré dementiert ein angebliches Inter-  
view, das in der italienischen Zeitung  
„Stampa“ von Corina, dem Herausgeber  
der „Rivista Politica Parlamentare“, veröffent-  
licht wurde. Poincaré beschränkte sich in der  
jüngst gemachten Unterredung darauf, zu sagen,  
daß die Zusammenziehung der französischen  
Flotte im Mitteländischen Meere eine seit  
langem angekündigte Maßnahme sei, die von  
ausgeschlossen maritimen Erwägungen  
geboten sei. Jede andere dem Ministerpräsidenten  
zugeschriebene Aeußerung ist unrichtig.  
(Es ist sehr freundlich von der Agence Havas,  
daß sie uns mit dem Interview verschonte. Die  
Erklärung des Herrn Poincaré läßt in ihrer  
absoluten Inhaltslosigkeit darauf schließen, daß  
er sich für einen großen Politiker hält.)  
(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 30. Sept. Unter Hinweis auf den Beschluß  
der englischen Regierung, die Mittelmeerflotte fort-  
schreitend zu verkleinern, greift der „Figaro“ den  
Marineminister Delcassé sehr lebhaft an. Er  
schreibt u. a.: „Es ist wenig würdig gewesen, der  
Welt glauben zu machen, daß Frankreich die Aufgabe  
erhalten habe, die Wacht im Mittelmeere zu  
übernehmen. Diese Aufgabe habe niemals be-  
standen. Man habe abseits feststellen müssen, daß  
England seine Streitkräfte im Mittel-  
meere verdoppelt und dessen Wacht niemals  
einem einzigen überlassen habe. Der lärmend ange-  
kündigte Beschluß Delcassés, der im Auslande so ge-  
schickt als eine unfeindliche Geste ausgebeutet  
worden sei, sei demnach nur eine theatralische  
Gebärde gewesen. Sie habe gleichwohl sofort eine  
Vermehrung der Rüstkraft des Drei-  
bundes hervorgerufen. Es sei nicht das erstemal,  
daß Delcassé die Ruhe Frankreichs bloßstelle. Glück-  
licherweise werde Poincaré, dessen Ansehen täg-  
lich zunehme und der überall die Wacht der Bünd-  
nisse und die Wärme, der Freundschaften Frankreichs  
entfalte, den Fehler Delcassés wieder gut machen.  
(Sollte etwas gegen Herrn Delcassé im Werte sein?)“

### Das Geheimnis von Balmoral.

Balmoral, 29. Sept. Die Konferenzen haben  
ihren Abschluß erreicht. Die Minister Saso-  
noff und Grey sind von Balmoral-Castle ab-  
gereist. Sasonoff wird bis Mitte nächster Woche  
in England bleiben und eine Anzahl privater  
Besuche abstaten. Ein Communiqué über  
die Konferenzen wurde nicht heraus-  
gegeben. „Evening Standard“ erklärt, daß  
ein solches auch nicht erfolgen würde.  
(Man soll die Welt raten, ob das Communiqué  
unterbleibt, weil es sich nicht lohnt, den In-  
halt der Besprechungen bekannt zu geben, oder  
ob es so fürchtbar ist, daß es besser geheim  
bleibt. Dieses nette Versteckspiel wird müßigen  
Zeitungsschreibern noch Stoff zu vielen Artikeln  
geben.)

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

## Deutsches Reich.

### Die Demonstration der Großfürstin.

Frankösischen Blättermeldungen zufolge hat  
russische Großfürstin Nikolajewitsch während  
einer Inspektionsreise, die ihr Gatte nach den fran-  
zösischen Manövern an die deutsche Grenze unternahm,  
eine auffallende Demonstration  
an der elbsch-Lothringische  
Grenze unternommen. Auf einer in  
deutschem Boden führenden Brücke soll sie das  
in sentimentaler Haltung nach Deutschland hinüb-  
geblüht haben, während die herbeigeeilte Be-  
wacherung durch lauten Beifall zu verstehen gab,  
daß sie die Kundgebung der Großfürstin richtig  
standen hatte. In deutschen leitenden Kreisen,  
der Vorgang nicht unbeachtet geblieben ist, schei-  
nt man, wie uns berichtet wird, die Kundgebung  
russischer Großfürstin als das ein, was sie tatsäch-  
lich ist: eine grobe Geschmacklosigkeits-  
Man fragt sich vergebens, was die Großfürstin,  
eine geborene Montenegrinerin ist, zu der  
Demonstration veranlaßt haben kann. Die Be-  
ziehungen zwischen Deutschland und Mo-  
ntenegro sind nach wie vor die denkbar best-  
was ja auch erst der kürzliche Besuch des Königs  
Nikolaus in Berlin zum Ausdruck gebracht hat.  
Politische Bedeutung legt man dem Vorgang  
verständlicherweise nicht bei, da es sich allem Anschein  
nach um nichts anderes handeln dürfte als um  
höfliche Geste einer Frau, die es nach ein-  
kleinen Reklame gelüftet.

### Julius Bachem über die Lage des Katholizismus.

Der Führer der Kölner Richtung des Zentrums  
nimmt in einem sehr diplomatisch gehaltenen  
Artikel des „Tag“ das Wort zur Jesuitenfrage.  
Diesem Artikel findet sich folgende Stelle:  
„Einmal muß allerdings hinzugefügt werden, was  
man gerecht urteilen will. Es ist nicht ledig-  
lich Vorurteil und Gehässigkeit, wenn sich auf der  
einen Seite so viel Kirchenfeindschaft und insbe-  
sondere so viel Abneigung gegen den Katholizismus  
zeigt. Eine Mitschuld daran tragen zweifellos  
jüngere katholische Kreise, welchen es an Ver-  
ständnis für die Zeit, in der sie leben, so vollstän-  
dig fehlt, daß sie das Verhältnis zwischen Kir-  
che und Staat heute noch so konstruieren, als sei  
wir im vollen Mittelalter, etwa im dreizehnten  
Jahrhundert mit seinem Glaubensstaate. Je  
Kreise, die sich neuerdings von der Gesamtheit  
Katholiken besonders scharf abheben, tragen in  
wenig dazu bei, den abgründigen Haß gegen  
Katholizismus, der uns gegenwärtig so oft ent-  
gegnit, zu erzeugen und zu unterhalten. Man  
mache nicht die Katholiken schlechthin für  
verantwortlich. Das ist eine schreiende Ungerech-  
tigkeit. Wie ihre erdrückende Mehrheit über die  
Theorie und die Gehörung jener extremen Kreise  
denkt, das hat einer der Führer der österreichisch-  
Katholiken, Graf Kessigauer, auf dem mährisch-  
Katholikentage mit Bezug auf das in Wien erschei-  
nende Organ dieser Richtung in dem gestrigen  
Worte drastisch zum Ausdruck gebracht: „Das  
ein Katholizismus, vor dem alles rettet und stüt-  
tet.“

Zur ersten Vorsteherin eines Frauengefängnisses  
(in Berlin) ist die Oberin Elinus ernannt  
worden, die bereits als Oberin in langjähriger  
Praxis gewirkt hat. Das Berliner Frauengefän-  
gnis untersteht der preussischen Justiz-  
verwaltung, die einen Teil der preussischen  
Gefängnisse verwalte und hiermit den ersten Be-  
such macht, die Gefängnisse einer weiblichen Ober-  
leitung anzuvertrauen. Das Gehalt der Vorsteherin  
beginnt mit 2000 M und steigt bis 4200 M.

Christlich-sozialer Parteitag. In Düsseldorf  
wurde gestern nachmittag der 16. Christlich-sozial-  
Parteitag mit einer öffentlichen Volksversammlung  
in der Tonhalle eröffnet. Der Fraktionsvorsitzen-  
der Wirtschaftlichen Vereinigung, Reichstagsab-  
gehrten-Essen, behandelte die politische Lage  
den veralteten, patriarchalischen Stan-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.



mit könne die christlich-sozialistische Partei nicht teilen, wenn sie sei der Ansicht, daß der annähernd bei Drittel unseres Volkes umfassende Lohnarbeiterstand um der Zukunft unseres Volks willen Anteil nehmen müsse an den Kulturleistungen der Nation und daß dem Arbeiter eine politische wie gesellschaftliche Gleichberechtigung praktisch gewährt werden müsse.

Zu den Schulfällen.

Aus Lehrerkreisen wird uns geschrieben: d. Aus der amtlichen Erklärung der „Karlsruher“ geht deutlich hervor, daß eine Entscheidung in solcher Tragweite wie im Muggensturm Fall Abwesenheit des Ministers und ohne dessen Kenntnis erfolgt ist.

Badische Politik.

Zur amtlichen Erklärung über den Muggensturm Schulfall

Die „Bad. Natl. Korrespondenz“: „Der uns, den der Herr Minister des Kultus und Unterrichts mit der in der „Karlsruher“ mitgeteilten Lösung des Falles Hall befreit hat, findet, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, in der der national-liberalen Partei nahe stehenden Presse Badens eine günstige Erwähnung.

tige und unklare Bestimmungen des Schulgesetzes einer Revision zu unterziehen. Mit der Frage, ob der Staat oder die Kirche in der Schule die Herrschaft hat, hat er aber gar nichts zu tun, zumal da diese Frage in Baden längst zugunsten des Staates beantwortet ist.

Aus Baden.

Freie Vereinigung der badischen Krankenkassen.

ih. Bruchsal, 29. Sept. Am Sonntag fand hier die 19. Generalversammlung der freien Vereinigung der badischen Krankenkassen statt. Sie wurde eingeleitet durch eine Vorversammlung am Samstag nachmittag im Kaiserhofsaal, der 172 Delegierte bewohnten.

Am Sonntag vormittag 9 Uhr wurde die von 385 Delegierten besuchte Generalversammlung im Kaiserhofsaal eröffnet. Präsident Hof begrüßte die Erschienenen, die staatlichen und städtischen Behörden und erteilte Oberarzt Dr. Karolich-Friedrichsheim das Wort zu seinem Referat über die Behandlung der Tuberkulose mit „Prophylactium Dr. Mallebrein“.

Manheim, 30. Sept. Stadtkorreferent Seuffert hier wird den heimatischen Kirchendienst verlassen und in den Dienst des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins treten und in Tübingen seine Seelsorgeamt ausüben.

Niedargemund, 30. Sept. Am Sonntag den 10. November findet hier das diesjährige Landesmissionsfest des badischen Zweigvereins des Allgemeinen Evangelisch-protestantischen Missionsvereins statt.

Mühlheim, 29. Sept. Nachdem wiederholt größere Holzstücke und sonstige Gegenstände auf die Schienen der Bahn nach Mühlhausen i. E. gelegt worden sind, um, wie ohne Zweifel anzunehmen ist, Rüge zum Entgleiten zu bringen, hat das Eisenbahnbetriebsamt Mühlhausen i. E. eine Belohnung von 1100 M auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Trieburg, 30. Sept. Auf der Hauptversammlung des Vereins Schwarzwälder Gasthofbesitzer wurde beschlossen, die nächstjährige Hauptversammlung in Titisee abzuhalten.

M. Freiburg, 30. Sept. Der schon seit vielen Jahren von der Stadt Freiburg gehegte Plan, eine Bahn auf den aussichtreichen Schloßberg zu bauen, wird nun in Bälde verwirklicht werden. Der Stadtrat hat nämlich vor kurzem die Erbauung einer Schloßbergbahn beschlossen und wird dem Bürgerausschuß demnächst eine Vorlage zugehen lassen.

er. Badenweiler, 30. Sept. Das Denkmal für den verstorbenen Großherzog Friedrich I. ist nunmehr unter Leitung des Schöpfers, Professors Meest aus Karlsruhe, vollständig zur Aufstellung gelangt. Die feierliche Enthüllung wird nächsten Sonntag, den 6. Oktober in Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin, die heute abend aus Karlsruhe wieder hier eintreffen, stattfinden.

Staufen, 30. Sept. In Oberkrozingen brach in dem Anwesen des Müllers Braun Feuer aus, dem Scheune, Schopf und ein Stall zum Opfer fielen.

Mühlheim, 30. Sept. In der Scheune des Landwirts Morischauer brach ein Brand aus, dem die Scheune und das nahe Wohnhaus zum Opfer fielen. Vom Brande geschädigt sind vier Familien.

Ueberlingen, 29. Sept. Bei der Nachkorrektur wurde ein Arbeiter durch Erdrutsch auf einen Schubkarren geschleudert und sofort getötet.

Ueberlingen, 30. Sept. In Deschlehof brannte das Wohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Glöck bis auf den Grund nieder.

Konstanz, 30. Sept. Eine raffiniert ausgedachte Gefangenenerkennung wurde hier durch die Polizei verhindert. Eine Sacharinsmugglerin sollte mit dem 11.30 Uhr von hier nach Lindau abgehenden Dampfschiff nach Lindau transportiert werden. In dem Augenblick, als die Schmugglerin in Begleitung zweier Schutzleute vom Schiff gebracht wurde, fuhr ein Auto in langsamem Tempo beim Dampfer vor, die Schmugglerin sprang rasch in den Wagen, einer der Schutzleute aber gleich hinterdrein auch in den Wagen.

Konstanz, 30. Sept. Der Stadtrat hat beschlossen, jetzt schon die Vorbereitungen zu treffen zur Feier der 500jährigen Wiederkehr des Tages, an dem hier in Konstanz der Burggraf Friedrich von Hohenollern mit der Mark Brandenburg durch Kaiser Sigismund belehnt wurde. Es war dies am 18. April 1417.

„Hofbericht“ siehe Seite 3.

Aus dem Stadtkreise.

Die Grabkapsel im Groß. Fasanengarten war gestern das Ziel von vielen, die dem verewigten Großherzog Friedrich I. über das Grab hinaus Töne und Anhänglichkeit bewahren. Vom erftenmal war der neue von Prof. Bolz geschaffene Carthagen für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die großzügige Durchführung der neuen Beleuchtung der Kaiserstraße durch Intenfin-Flammenbogenlampen fällt beim Publikum allgemein auf und es wird dem Elektrizitätswerk der Stadt Karlsruhe für deren Durchführung die Anerkennung nicht versagt. Der Ausführung der Anlage gingen bekanntlich umfangreiche Probebeleuchtungen voraus, an denen sich außer den Elektrizitätsfirmen auch nahezu sämtliche Großfirmen der Gasbeleuchtungsbranche beteiligt haben.

Deutsche Generalschule, Verband Frankfurt a. M. Nachdem am 4. September der auch hier wohlbekannte Herr Gustav Scheel, Inhaber eines technischen Geschäftes in Frankfurt a. M., Kaiserstraße 39, seinen 70. Geburtstag in voller Mithilfe gefeiert hat, kann derselbe auch am kommenden 1. Oktober auf eine 40jährige Reifezeit in ganz Deutschland und darüber hinaus, die ihn alljährlich nach Karlsruhe führte, zurückblicken.

Vortrag. Dienstag, den 1. Oktober 1912, abends 8 1/2 Uhr, wird im Festsaal des Hotel-Restaurant „Friedrichshof“, Karl-Friedrichstraße 28 hier, ein Vortrag mit praktischer Demonstration: „Die vernunftmäßige Bedienung der Schreibmaschine“ gehalten.

Vier Dichterabende im Abonnement. Man schreibt uns: Die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf. zeigt für kommenden Winter eine Serie von vier Dichterabenden an, die das größte Interesse aller gebildeten Kreise beanspruchen dürften. Hier der bekanntesten deutschen Schriftsteller, Rudolf Herzog, Thomas Mann, Rudolph Golda und Otto Ernst, werden sich persönlich unseren Vorträgen widmen.

regitieren oder ihre Lebensanschauungen durch freie Ausdrucksweise vertreten. Der erste dieser literarischen Abende findet bereits Freitag, den 11. Oktober, statt. Rudolf Herzog, der beliebteste und meistgelesene Romanautor der Gegenwart, wird an diesem Abend über „Lebensbejahung“ sprechen und aus eigenen Dichtungen vorlesen.

Beim Ausfringen auf einen in der Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen glitt gestern Abend Ede Hirsch und Kaiserstraße ein Schlosser von hier ab und zog sich eine erhebliche Kopfverletzung zu, so daß ihm auf Poltzeimwache Mühlburgertor ein Notverband angelegt werden mußte.

Einen empfindlichen Verlust erlitt am 25. d. Mts. eine Dame, die auf dem Wege Bunten, Eisenlohr- und Kriegstraße bis zum Küstlerhaus eine mit 18 edlen Perlen und Brillanten besetzte Gold-Brosche verlor.

Sozialpolitische Rundschau.

Köln, 30. Sept. Der Verband der Deutschen Krankenkassen, der auf nationaler Grundlage steht, hat sich hier konstituiert. An der Gründung beteiligten sich die dem deutschen nationalen Arbeiterkongress angehörenden Arbeiterorganisationen und die deutschen Gewerkschaften.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 26. Sept. Sitzung der Strafkammer 4. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Fleischer. Die Ehefrau Ernestine Hauer geb. Seitz und die Handarbeitslehrerin Ernestine Brecht, beide aus Blantenloch, hatten dem Landwirt Max Müller II in Blantenloch den Vorwurf gemacht, er habe vor dem hiesigen Schöffengericht einen Meineid geleistet und diesen Vorwurf, der durchaus unbegründet war, wiederholt auch öffentlich ausgeprochen. Sie erlitten vom Schöffengericht wegen dieser schweren Beleidigung je 3 Wochen Gefängnis. Von den Angeklagten wurde gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, welche die Strafkammer kostenfällig zurückwies.

Karlsruhe, 27. Sept. Sitzung der Strafkammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dillert. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Huber.

Wegen Vergehens gegen § 175 R.-Str.-G.-B. erlitten der Gärtner Eduard Descherl und der Tagelöhner Emil Alfred Mähret, beide aus Karlsruhe, je 3 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterjuchungschaft.

Wegen Vergehens nach § 176 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B. und Vergehens gegen § 175 R.-Str.-G.-B. erlitten der bisher hier beschäftigte Hausbesitzer Philipp Kowatsch aus Kaiserlautern 7 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Unterjuchungschaft.

Tagesordnung der Strafkammer 2. Sitzung: Dienstag, 1. Oktober, vormittags 9 Uhr. 1. Heinrich Fehling, Fabrikant von Obershausen, wegen unlauteren Wettbewerbs. 2. Friedrich Wilhelm Büst, Kaufmann von Hagnau, wegen Amtsanmaßung. 3. Ebelert Hunkeler, Fasser von Neuhausen, wegen Betrugs i. R. 4. Karl Friedrich Büst, Tagelöhner von Ippringen, wegen Stillschließensverbrechens. 5. Heinrich Hürlein, Bädermeister Ehefrau Wilhelmine geb. Grieshaber von Horrheim, Gottlieb Häder, Bädermeister Ehefrau Anna geb. Kusterer von Oberlengenhardt, Heinrich Vist, Bädermeister von Forzhelm und Heinrich Wagenmeyer, Bädermeister Ehefrau Pauline geb. Grieshaber von Horrheim, wegen Uebertretung der Wochenmarktordnung.

Engen, 29. Sept. Eine harte Strafe für Schmutz erlitt ein fleißiger Arbeiter. Man fand bei ihm etwa 80 Kilo aus der Schweiz herübergeschmuggelte Stuppen und Bündel, wofür ihm eine Strafe von 800 M auferlegt und natürlich obendrein das ganze Ruchmaterial konfisziert wurde.

Luffahrt.

Manheim, 30. Sept. Gestern fand in Mühlheim eine Sitzung des Organisationsausschusses des Süddeutschen Flugers statt, in der die Starterliste endgültig festgelegt wurde. Darnach werden 9 Militär- und 3 Zivilflieger am 14. Oktober den Flug in Mannheim beginnen.

Kassel, 29. Sept. Das Luftschiff „Victoria Luise“ traf heute vormittag von Frankfurt kommend hier ein und landete nach einer Schleifenfahrt über der Stadt. Nach dreiwöchentlichem Aufenthalt fuhr es nach Frankfurt zurück.

Auffig a. T., 29. Sept. Der Flugzeugführer Illner mußte bei Beginn der hiesigen Schlußflüge plötzlich landen und ging außerhalb des Zuschauerbereichs auf freiem Felde nieder. Der Propeller zertrümmerte den Schädel einer Frau und verletzte ihren Mann lebensgefährlich.

Wülfel, 28. Sept. Der Luftballon „Prinz Adolf“, der heute früh 1/4 Uhr von Bonn aufstiegen war, und im Nordrhein eine schöne Fahrt über Düren, durch Holland und Belgien zurückgelegt hat, ist heute morgen 9 Uhr bei Mörbe e an der Schelbenmündung glatt gelandet. Der Führer des Ballons war hiesiger Fabrikbesitzer Huel-Anbernach, Passagiere waren Julius Schulte, Student Werner-Anbernach.

Washington, 30. Sept. Zwei Offiziere, die auf einem Militärluftzeug einen Ausflug unternahmen, sind bei einem Sturz in die See gefallen.



Hofbericht.

Karlsruhe, 30. Sept. Am gestrigen Sonntag besuchten Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Am 12. Uhr empfing S. R. Hoheit der Großherzog den Großherzoglich Luxemburgischen Oberstammherren Wirkl. Hofrath Freiherrn von Söberg-Sümmer in Groß. Palais zur Anzeige des Regierungsantritts Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Luxemburg.

Hierauf meldeten sich bei S. R. Hoheit nachstehende zum 1. Oktober beförderte und versetzte Offiziere: Major Klotz beim Stab des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 74, bisher im 3. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 50, Major Rothlich, Abteilungscommandeur im Feldartillerie-Regiment Nr. 84, bisher beim Stab des Feldartillerie-Regiments Großherzog (1. Badischen) Nr. 14, Hauptmann Stoffen, zugeteilt dem Generalcommando des 15. Armeekorps, bisher im 14. Armeekorps, Rittmeister Freiherr von Stöckingen, zum Großen Generalstab versetzt, bisher Establonchef im 1. Badischen Leibregiment Nr. 20, Hauptmann Wagner beim Stabe des 3. Obersteffischen Feldartillerie-Regiment Nr. 80 und Oberleutnant von Hippold, zum Hauptmann befördert, als Adjutant der 42. Feldartillerie-Brigade, beide bisher im 3. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 50 sowie Leutnant Graf von Wiser im Feldartillerie-Regiment Nr. 84, bisher im Feldartillerie-Regiment Großherzog (1. Bad.) Nr. 14.

Nachmittags 5 Uhr besichtigten Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Wanderausstellung der Schwarzwälder Volkstunft und Kunstindustrie in der Landesgewerbehalle.

Abends 7 Uhr empfing S. R. H. die Großherzogin den Großherzoglich Luxemburgischen Oberstammherren Freiherrn von Söberg-Sümmer. Anschließend fand zu Ehren desselben Abendessen im Groß. Palais statt, zu der verschiedene Einladungen ergangen sind.

Die Fleischnot.

rr. Mannheim, 30. Sept. (Eigen. Drahtbericht.) Zwischen den Vertretern der Stadtgemeinde und dem Vorstand der hiesigen Fleischervereinigung kam über den Bezug und den Vertrieb von frischem ausländischem Fleisch eine Vereinbarung zustande. Der Stadttrat hat bekanntlich beschlossen, unter allen Umständen ausländisches geschlachtetes Fleisch zu beziehen, und der Direktor des Schlacht- und Viehhofes hat die Vollmacht erhalten, den Kauf endgültig abzuschließen. Bezüglich des Verkaufs wurden verschiedene nähere Bestimmungen getroffen. Demnach wird das Fleisch an die Fleischverteilung zum Selbstkostenpreis abgegeben, d. h. es werden nur die Kosten für Ankauf, Transport, Zoll, Abzug und Fleischbeschau angerechnet. Die Innung ist verpflichtet, das Fleisch in den Räden ihrer Mitglieder verkaufen zu lassen, wobei auf die Selbstkosten zur Deckung des Aufwandes für den Betrieb höchstens 10 Prozent zugefchlagen werden dürfen. Wenn die Innungsvertreter die Uebernahme des Verkaufs wegen der Beschaffenheit des Fleisches oder aus anderen Gründen etwa glauben ablehnen zu müssen, so hat der städtische Vertreter zu entscheiden, ob der Verkauf namens der Stadt doch erfolgen soll, und bejahendenfalls die Stadt zu beauftragt, damit die Vorbereitungen für den Verkauf in eigener städtischer Regie getroffen werden können.

Heidelberg, 29. Sept. In der Bürgerauschussung teilte der Oberbürgermeister zur Frage der Lebensmittelsteuerung mit, daß ein Versuch mit der Einrichtung eines Seefischmarktes gemacht werden soll. Auch will der Stadtrat die Frage prüfen, ob

sich die Errichtung einer städtischen Schweinemästerei empfiehlt.

Konstanz, 29. Sept. In dem nahen Schweizerischen Emmishofen werden 2 Konstanzger Geschäftsleute eine Fleischverteilungshalle für argentinisches Gefrierfleisch eröffnen.

Italienisch-türkischer Krieg.

Rom, 29. Sept. Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht Erlasse, durch die alle Militärpersonen der ersten Kategorie des Jahres 1890, die gegenwärtig in Urlaub sind, und die Militärpersonen der ersten Kategorie des Jahres 1887, soweit sie beurlaubt sind, und der Artillerie, den Genie-, Sanitäts- und Verpflegungstruppen angehören, für den 7. Oktober zu den Fahnen einberufen werden.

Rom, 29. Sept. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Misrata vom 28. September: Früh morgens unternahm der Feind einen Angriff gegen die italienischen Besatzungen. Er wurde durch das Feuer der Italiener zurückgeschlagen und befand sich um 2 Uhr nachmittags in vollem Rückzug auf Gheran. Die Verluste sollen beträchtlich sein. Die Italiener hatten drei Tote und siebzehn Verwundete, darunter zwei Schwerverwundete.

Arbeiterbewegung.

Der spanische Eisenbahnerstreik.

Madrid, 29. Sept. Der Nationalverband der Eisenbahngestellten hat mit 2686 gegen 84 Stimmen den Streik proklamiert. Heute nacht fanden abermals erste Unruhen in Matara, Verida, Figueras und anderen Orten statt. In Matara wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Genbahnen und Ausständigen Schiffe abgefeuert. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. In Sabadell wurde ein arbeitswilliger Eisenbahner von einem Ausständigen durch einen Revolvererschuß schwer verwundet. Auf mehreren Bahnhöfen wurden Waggons und Lokomotiven beschädigt. Auf dem internationalen Bahnhof von Gerbera haufen sich die nach Spanien bestimmten Nachzüge. In den Viehwagen gingen bereits Kinder und Maultiere zugrunde.

Barcelona, 30. Sept. Das Werkstattpersonal der Nordbahn ist in den Ausstand getreten. Die Zahl der Streikenden auf dem katalonischen Eisenbahnnetz hatte gestern früh 9500 erreicht.

Verpignan, 30. Sept. Ein Personenzug mit 200 Reisenden ist gestern nacht aus Barcelona in Portbou angekommen. Der Zug, der von Soldaten geführt wurde, überführ einen Posten, der eine Wache besetzte.

Streik in Konstantinopel.

Konstantinopel, 30. Sept. Wegen der hohen Gewerbesteuer sind alle Fabrikanten, Kaufleute, Fischweiber usw. in den Ausstand getreten. Die Streikenden zwangen den Statthalter eines Leinwandmagazins, die Leinwand zu verkaufen zu lassen, wobei auf die Selbstkosten zur Deckung des Aufwandes für den Betrieb höchstens 10 Prozent zugefchlagen werden dürfen. Wenn die Innungsvertreter die Uebernahme des Verkaufs wegen der Beschaffenheit des Fleisches oder aus anderen Gründen etwa glauben ablehnen zu müssen, so hat der städtische Vertreter zu entscheiden, ob der Verkauf namens der Stadt doch erfolgen soll, und bejahendenfalls die Stadt zu beauftragt, damit die Vorbereitungen für den Verkauf in eigener städtischer Regie getroffen werden können.

Letzte Nachrichten.

Stiftsprobst Ritter von Türk †.

München, 30. Sept. Der Reichstator des Prinzregenten, Stiftsprobst Ritter von Türk, ist 87 Jahre alt an Altersschwäche gestorben. Ritter v. Türk war der Berater des Prinzregenten in allen kirchenpolitischen Angelegenheiten und hat unter dem Ministerium Türk eine große Rolle gespielt. Als Stiftsprobst von St. Cajetan wurde er der Nachfolger Döllingers, mit dem ihn

innige Freundschaft verband. Seiner Toleranten wahrhaften Priesteramt war alles Zelotentum fremd.

Schulkampf in Lugzburg.

Lugzburg, 30. Sept. In allen katholischen Pfarriken des Landes wurde gestern ein bischöfliches Hirten Schreiben verlesen, in dem es heißt, daß das neue Schulgesetz vom religiösen Standpunkt aus nicht angenommen und nicht ausgeführt werden könne, daß sich der Klerus nicht an der Ausführung des Gesetzes beteiligen dürfe und den Religionsunterricht nicht erteilen könne, solange die Religion aus der Schule verbannt sei, da das Gesetz dem Bischof die ihm als Vertreter der Kirche zustehenden Aufsichtsrechte vorenthalte und dem Seelsorger die seinem Amt gebührende Stellung und Befugnisse in der Schule nicht einräume.

Reuterische Sensationsmeldung.

London, 30. Sept. Das Reuterische Bureau erhielt folgende Meldung: Am 28. d. Mts. befehlet die Militärbehörden des Warschauer Distriktes eine partielle Mobilisierung des 2., 6., 9., 14., 15., 19. und 23. Armeekorps, die ihre Hauptquartiere in Warschau, Lodz und 16 anderen Städten haben. Obwohl die Mobilisierung nur als Probemobilisierung bezeichnet wird, hat sie großen Eindruck gemacht, da seit einer Reihe von Jahren keine Probemobilisierung in Warschau erfolgt war. Die Mobilisierung soll bis zum 16. Oktober dauern. Dann werden die Reservisten entlassen. (Das Reuterische Bureau ist wegen seiner Unzuverlässigkeit und Lügenhaftigkeit hinlänglich bekannt.)

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Neuhort, 29. Sept. Nachdem die vom Senatskomitee für auswärtige Angelegenheiten eingesehene Untersuchungsergebnisse über die mexikanischen Wirren angefertigt hat, veranlaßt der „Frank. Ztg.“ zufolge, sie werde eine Sondermission des Kongresses vorzulegen, der dann die Intervention beschließen soll. Der „American“ behauptet Laß erwäge schon die Einberufung des Kongresses, um eine ausführliche Darstellung der gegen Amerikaner verübten Ausschreitungen unterbreiten zu lassen. Inzwischen ist ein neuer Ausstand in dem Küstenstaat Veracruz entstanden. Außerdem sind tausend Yaqui-Indianer im Staate Sonora zu den Rebellen gestoßen.

Pessfälle auf englischen Dampfern.

London, 29. Sept. Wie bekanntgegeben wird, ist an Bord des englischen Dampfers „Bella Usa“, der am 10. September aus Hamburg auf dem Tyne eintraf, ein Pestfall vorgekommen. Ein Schiffsjunge, der am 10. September erkrankte, ist am 18. September gestorben. Die bakteriologische Untersuchung ergab Pest. Ein zweiter Schiffsjunge, der erkrankt war, ehe das Schiff von Hamburg auslief, war am 4. September in Hamburg gestorben. Ein dritter wurde auf der Höhe von Cuxhaven krank und liegt jetzt im dortigen Krankenhaus. Wahrscheinlich handelt es sich auch in diesen beiden Fällen um Pest. Auf dem Tyne sind alle Vorkehrungsmaßregeln getroffen worden.

Cholera in Japan.

Tokio, 30. Sept. Von Schanghai ist hier die Cholera eingeschleppt worden. Sie verbreitet sich ungewöhnlich über ganz Japan. Bis jetzt sind fünfhundert Krankheitsfälle gemeldet worden, von denen ein Drittel tödlich verlief; in Tokio selber hat man bisher vierzig Krankheitsfälle festgestellt.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Hamburg, 30. Sept. Ein Automobil, in dem die Witwe des Senators Goddefroy saß, geriet zwischen zwei Straßenbahnwagen und wurde zerquetscht. Die Frau wurde herabgeschleudert und auf der Stelle getötet. Jüterburg, 30. September. Beim gestrigen Rennen für die dreiwertigen Doyugas von den Königsberger Reitern ist unglücklich, daß er sofort tot war.

Schwerin, 29. Sept. Die Großherzogin ist heute nacht im Schloß Ludwigslust von einem Prinzen glücklicherweise entbunden worden.

Konstantinopel, 29. Sept. Nach Berichten, die über Kreta hier eingetroffen sind, soll es den Türken gelungen sein, 600 Mann auf Samos zu landen. Weitere 800 Mann sollen folgen.

Sozialpolitische Rundschau.

Mannheim, 28. Sept. Der Stadtrat ist bei Prüfung der Frage, ob die städtischen Beamten sich nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte zu versichern haben, zu der Ansicht gelangt, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen zweifellos alle etatsmäßigen Beamten, aber auch diejenigen Beamten, welche denen die nichtetatsmäßige Beamtenstellung verliehen ist, als versicherungspflichtig anzusehen sind. Nach der Anschauung der obersten Verwaltungsbehörde sind aber auch die im Dienste einer Gemeinde beschäftigten Personen, welche die Beamtenstellung nicht besitzen, nach dem Versicherungsgesetz, wenn ihnen eine Stelle übertragen ist, die nach den bestehenden Verwaltungsgrundsätzen den allgemeinen üblichen Übergang zu einer Anstellung mit späterer Ruheberechtigung bildet. Versicherungspflichtig können also nur die vertragsmäßig Angestellten sein, die zu den in § 1 des Gesetzes bezeichneten Gruppen gehören. Die städtischen Beamten sind in diesem Sinne versicherungspflichtig, und den beteiligten Beamten ist anheimgegeben worden, zur Wahrung ihres Wahlrechts bei den im Oktober stattfindenden Vertrauensmännerwahlen noch im Laufe dieses Monats die Ausstellung der Versicherungskarte zu beantragen.

Literatur.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore, drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. Zwei dieser Blätter ist es, dem Vernehmen eine gründliche Kenntnis der Schrift- und Umgangssprache zu vermitteln. Die Methode führt den Lernenden auf natürlichem Wege in frischer, anregender und origineller Weise zum Verständnis der fremden Sprache und bietet auch dem Fortgeschrittenen noch reichlich Gelegenheit, seine Sprachkenntnisse weiter auszubilden und zu veredeln. In den mit Gedicht und gutem Geschmack bearbeiteten Gesprächen nehmen sie die gebräuchliche Sprache zum Ausgangspunkt und wissen über eine Fülle täglicher Vorkommnisse zu belehren. — Probenummern für französisch, englisch oder italienisch kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

„Der Gedächtnis“, bunte Blätter für Humor, Kunst und Leben, eröffnet sein Heft 31 mit einer köstlichen bunten Zeichnung von R. Hanfke: „Spätkommer“, in welcher der Künstler seiner frohen Laune einen reizenden Ausdruck geschaffen hat. Stimmungsvolle Herbstbilder von Carl Junge und A. Winter bringen wie es der Jahreszeit entspricht, einen erfrischenden Ton in dies Heft, der aber durch den farbenfreudigen „Blumenort“ von W. Buhe wieder abgemildert wird. — Endlich sei noch der „Spaziergang“ von F. Staeger erwähnt, eine sehr charakteristische Zeichnung dieses so schnell bekannt gewordenen Meisters. — Aus dem textlichen Inhalt haben wir die allerliebste Skizze von Perico: „Die Riesin und die Zwerge“ herover. Die Fabel „Biene und Rinde“ von Bobo ist gleichfalls eine humorvolle und dabei inhaltreiche Geschichte, aber auch diejenigen Leser, welche mehr auf kurze Erzählungen in einer humorvollen Wochenschrift hindeuten, werden durch den Inhalt dieses Heftes reich belohnt werden.

Sparsamkeit im täglichen Gebrauch und die Schaffung eines reinen, artenreichen und darin von feiner anderer Seite übertraffen wird.

„Bobs.“

(Zum 80. Geburtstag von Lord Roberts, 30. Sept.)

Was uns Deutschen daseler — das ist den Engländern Lord Roberts, der große „Bobs“, der Nationalheld des englischen Volkes und wie kein zweiter der Ableger der englischen Soldaten. Nicht mit Unrecht hat man ihm in deutschen Kreisen deshalb auch scherzweise den Namen „der englische Haefer“ gegeben. Welcher Sympathien der englische Feldmarschall sich in deutschen Kreisen erfreut, das beweist wohl am besten die Tatsache, daß er — vielleicht als einziger lebender englischer Offizier — Inhaber des höchsten preuß. Ordens, des Ordens vom Schwarzen Adler, ist. Ja die Hochachtung und die Bewunderung, die unser oberster Kriegsherr für den einstigen englischen Oberkommandierenden im Burenkrieg hegt, soll nach den Worten eines Engländer sogar so groß sein, daß er ihn im vertrauten Gespräch als den „größten lebenden Krieger“ bezeichnet hat. Und weiter soll der Kaiser zu demselben Engländer geäußert haben, daß „Bobs“ wie kein zweiter es verstände, den Augenblick zu nutzen, was das Grundprinzip kriegerischen Erfolges sei. Lord Roberts' Biographie hat in Indien gestanden, wo er auch seine ersten Vorbeeren pflichten sollte. Soldatenblut fließt in seinen Adern; aus alter irischer Soldatenfamilie ist er hervorgegangen. Als Jüngling von 19 Jahren trat er im Jahre 1851 ins britische Heer ein, und wiewohl große Stücke er schon in jungen Jahren vollbracht, davon zeugt die Tatsache, daß er mit 27 Jahren Major war.

In aller Mund kam „Bobs“ aber erst durch den glorieichen, unvergleichlichen Feldzug in Afghanistan des Jahres 1879, der die Rache für die Ermordung einer britischen Gefandtschaft darstellte. Damals war die ganze Welt erfüllt von Bewunderung für jenes tapferen Helden unter Anführung von Lord Roberts, das sich da in 24 Tagen ohne Raft unter sengenden Sonnenstrahlen den 515 Kilometer langen Weg durch endlose Wüstenflächen bahnte. „Bobs“ hat es damals verstanden, sich die Herzen seiner Soldaten zu erobern. „Bobs“ war überall. Für alle sorgte er wie ein Vater, und „Bobs“ ging abends nicht eher in sein Zelt, bis auch der letzte Nachzügler den Weg ins bergene Lager gefunden hatte. In seinen 1887 erschienenen Erinnerungen, betitelt „Einundvierzig Jahre in Indien“, die in knappen vier Jahren 80 Auflagen erlebten, hat er sich auch als gewandter Mann der Feder gezeigt, der es wohl versteht, in schlichten Worten den rechten Ton in seinen Schilderungen zu treffen. Und „Bobs“ konnte wirklich etwas erzählen! Wenn das Vaterland in Gefahr, dann war Roberts zur Stelle.

Noch heute ist in England jene „schwarze Woche“ zur Zeit des Burenkrieges nicht vergessen, in der Niederlage auf Niederlage folgte und Englands ruhmreiche Vergangenheit in ein rühmloses Ende auszuklingen schien. Roberts war lange Zeit vorher „haltgestellt“ worden. Aber in diesem Augenblicke nationaler Gefahr erinnerte man sich an „Bobs“, der damals in Irland das Oberkommando hatte. Es war eine denkwürdige Sitzung — die Sitzung, in der „Bobs“ die Rettung des Vaterlandes anvertraut wurde. „Ich bin bereit“. Das waren die Worte, mit denen er die Würde auf sich nahm. Und als einer ihn danach erinnern zu müssen glaubte, daß es ein schweres Werk sei, das er auf sich nehme, da antwortete „Bobs“ blühenden Auges: „Ich bin bereit. Seit 1881 habe ich mich auf diesen Augenblick vorbereitet.“ Eine stolze Antwort! Daß seine „Vorbereitungen“ gründliche waren, das bewies er, und als er Afrika verließ, da war der Krieg zugunsten Englands schon so gut wie entschieden. England lobte des Helden Verdienste, indem es ihn zum Earl of Boreoria ernannte und ihm überdies ein Nationalgeschenk von zwei Millionen Mark überreichte. Als zu ihm, der durch seine Erfolge im Burenkrieg die letzten Sprossen der Ruhmesleiter erklimmen hatte, ein Freund sagte, er müsse doch jetzt ein glücklicher Mann sein, da gab er zur Antwort: „Nicht glücklich, aber dankbar.“

Wie Lord Roberts es verstand, die Herzen seiner Soldaten einzunehmen — was nicht zuletzt die Quelle seiner Erfolge geworden ist — das beweist folgende hübsche Geschichte: Zur Zeit seines indischen Kommandos hörte er eines Tages murren, daß das in der Kantine verdiente Bier außerordentlich schlecht sei. Um der Sache auf den Grund zu gehen, verließ er sich des Abends als Gemeiner und lenkte seine Schritte in die Kantine, wo er am Schenktische neben einem anderen „Gemeinen“ unerkannt Platz nahm und einen „Halben“ bestellte. Das Bier war unter aller R anone, und auch der me in ihm stehende Gemeine schimpfte in recht deren, draffischen Worten über dies „Gefüll“, das mehr Wasser als Bier sei. „Bobs“ zahlte und ging von dannen. Am anderen Tage erschien der „irakische“ Roberts in der Gemeinen-Kantine, mo ihn der Wirt natürlich mit tiefen Büchlingen bewillkommnete. Lords Roberts bat um ein Glas Bier und erhielt natürlich ein ganz ausgeglichenes Getränk. Aber das Donnermetter, das darauf über den betrügerischen Schenken niederging, brauchte wohl nicht näher geschildert zu werden! Es möchten dabei noch einige zu derbe Worte zum Vorschein kommen. Denn der konnte Roberts bei passender Gelegenheit sein! Das beweist die Geschichte, wie er einem riesenlangen „Schnapsglas“

der ihn in einem Londoner Klub zum Besten halten wollte, übers Maul fuhr. Als der Riese dem, was Körperlänge anbringt, etwas von der Natur vernachlässigt Roberts vorgestellt wurde, da meinte er lächelnd: „Ich habe oft von Ihnen gehört.“ „Aber“, fuhr er dann fort, indem er seine Augen mit der Hand beschattete und von oben auf den Feldmarschall herabsah, „ich habe Sie niemals gesehen.“ — „Und ich, ich habe Sie sehr oft gesehen, aber ich habe nie von Ihnen gehört“, war die Antwort, die „Bobs“ dem „Witzbolde“ erteilte.

Theater und Musik.

Spielpläne auswärtiger Theater.

Stadt. sub. Victoria-Theater Vorheim. Dienstag, 1. Okt. „Der untere Stein“. Mittwoch, 2. Okt. „Arbeitsloshut“. Freitag, 4. Okt. „Reinheitsleben“. Samstag, 5. Okt. „Johanne auf Lauris“. Reg. Württembergisches Hoftheater in Stuttgart. 9. u. 10. Sept. 1. Okt. „Zwanzig Jahre“. 2. Okt. „Lied“. Donnerstag, 3. Okt. „Die Hölle“. Freitag, 4. Okt. „Richard II.“ Samstag, 5. Okt. „Die Hölle“. Sonntag, 6. Okt. „Die Hölle“. Montag, 7. Okt. „Die Hölle“. Dienstag, 8. Okt. „Die Hölle“. Mittwoch, 9. Okt. „Die Hölle“. Donnerstag, 10. Okt. „Die Hölle“. Freitag, 11. Okt. „Die Hölle“. Samstag, 12. Okt. „Die Hölle“. Sonntag, 13. Okt. „Die Hölle“. Stadttheater Freiburg im Breisgau. Dienstag, 1. Okt. „Was ihr wollt“. Mittwoch, 2. Okt. „Don Basilio“. Donnerstag, 3. Okt. „Die Hölle“. Freitag, 4. Okt. „Die Hölle“. Samstag, 5. Okt. „Die Hölle“. Sonntag, 6. Okt. „Die Hölle“. Montag, 7. Okt. „Die Hölle“. Dienstag, 8. Okt. „Die Hölle“. Stadttheater in Basel. Mittwoch, 2. Okt. „Die berühmte Frau“. Donnerstag, 3. Okt. „Der tolle Bauer“. Freitag, 4. Okt. „Die Hölle“. Samstag, 5. Okt. „Die Hölle“. Sonntag, 6. Okt. „Die Hölle“. Montag, 7. Okt. „Die Hölle“. Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. Oberhaus. Dienstag, 1. Okt. „Der tolle Bauer“. Mittwoch, 2. Okt. „Die Hölle“. Donnerstag, 3. Okt. „Die Hölle“. Freitag, 4. Okt. „Die Hölle“. Samstag, 5. Okt. „Die Hölle“. Sonntag, 6. Okt. „Die Hölle“. Montag, 7. Okt. „Die Hölle“. Dienstag, 8. Okt. „Die Hölle“. Mittwoch, 9. Okt. „Die Hölle“. Donnerstag, 10. Okt. „Die Hölle“. Freitag, 11. Okt. „Die Hölle“. Samstag, 12. Okt. „Die Hölle“. Sonntag, 13. Okt. „Die Hölle“.

Kunst und Wissenschaft.

1. Sein eigenes Grabdenkmal hat Joseph P h u e s geschaffen. Der am 2. Januar 1911 verstorbenen Berliner Bildhauer, hatte einen Entwurf modelliert, der von seinem Leichnam überlagert war.

sal nach dem Tode des Künstlers ausgeführt worden ist. Die schlanke Gestalt einer trauernden Frau, die den Kopf zu Boden senkt, steht auf einem niedrigen Sockel. Das in seiner Schlichtheit ergreifende Werk wurde auf dem Westener Friedhof über dem Grab des Künstlers aufgestellt.

1. Das deutsch-russische Literatur-Abkommen. Die Nachricht, daß die Verhandlungen über die Literaturkonvention mit Rußland bereits abgeschlossen seien, so daß die Konvention dem Reichstage als eine der ersten Vorlagen der kommenden Session zugehen wird, eilt den Tatsachen voraus. Es sind allerdings entsprechende Verhandlungen mit der russischen Regierung eingeleitet worden, ihr Abschluß ist aber noch nicht erfolgt. Es ist allerdings anzunehmen, daß eine Einigung bald erzielt werden wird.

W. Wermuth und die Sezession. Oberbürgermeister W. Wermuth besuchte gestern mit einigen Kunstfachverständigen die Ausstellung der Sezession und kaufte für die Stadt ein Blumenstück von Messon, „Ein Dampfer im Elbe“ von Ulrich Hüner und die Bronze „Ungarischer Stier“ von Tuailon. Die Auswahl erfolgte unter Berücksichtigung der Wünsche des zur Zeit abwesenden Bürgermeisters Dr. Reide.

Ein neuentdeckter Gainsborough. Ueber einen wichtigen Kunstfund berichtet der „South Wales Argus“ aus Newport in Montana. In einem wenig benutzten Zimmer eines dortigen Hauses hing seit langen Jahren das Bild des Herzogs von York, das im Auftrage Georgs III. im Jahre 1784 von Gainsborough gemalt wurde, als der König seinem Sohn diesen Titel verlieh. Der Vater des jetzigen Besitzers kaufte das Gemälde vor etwa 50 Jahren auf einer Auktion. Erst jetzt aber erkannte der nunmehrige Besitzer den eigentlichen Wert seines Schatzes.

Akademische Nachrichten. Der langjährige Professor an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Geh. Regierungsrat Dietrich, ist in Misdrag an einem Herzschlag gestorben. — In seiner Vaterstadt Frankfurt a. M. starb der außerordentliche Professor der Philosophie an der Göttinger Universität, Geh. Regierungsrat Dr. phil. David Peipers im 75. Lebensjahre. Er gehörte seit 1887 dem Lehrkörper der Georgia-Luxburg an. Zu Schluß dieses Sommersemesters trat er vom Lehramt zurück. — In Düsseldorf ist der Geheimrat Professor Dr. med. Peter Keim er, Dozent für Ohren, Nasen- und Halskrankheiten an der dortigen Akademie für praktische Medizin, im Alter von 65 Jahren gestorben.



Kaiserstraße  
121

# W. Boländer

Kaiserstraße  
121

**Hervorragend preiswertes Angebot!**

Große Posten

## Gardinen, Teppiche, Decken etc.

zu außerordentlich niederen Preisen.

### Gardinen am Stück

Engl. Tüll, schmal f. Scheibengardinen	Mtr. Mk. —.28 bis 1.45	90—150 cm breit	—40 bis 2.25
Allover Nets, kleingemusterte Spinnstoffe	130—150 cm breit	Mtr. Mk. —.85 bis 2.25	
Kongreß-Stoffe	55—110 cm breit	Mtr. Mk. —.30 bis 1.35	
Madras, halbdichte, bunte Stoffe	55—155 cm breit	Mtr. Mk. —.50 bis 2.75	
Gardinen-Mull	125—180 cm breit	Mtr. Mk. 1.15 bis 2.30	

### Gardinen, abgepaßt

Engl. Tüll-Gardinen	Paar Mk. 3.20 bis 25.—
Spachtel- und Band-Gardinen	Fenster Mk. 12.50 bis 36.50
Madras-Gardinen	Garnitur Mk. 9.25 bis 21.50
Stores, engl. Tüll, Spachtel und Band	Fenster Mk. 2.50 bis 20.—
Rouleaux- u. Zugstores, Köper, Satin	Fenster Mk. 2.65 bis 12.—
Brise-bises, engl. Tüll, Spachtel und Band	Stück Mk. —.20 bis 2.50, am Stück Mtr. Mk. —.60 bis 3.75

### Bettvorlagen

Axminster	Mk. 1.20 bis 14.—
Tapestry	Mk. 2.35 bis 5.50
Velvet	Mk. 3.50 bis 14.—
Bouclé	Mk. 3.40 bis 7.50

### Boden-Teppiche

Axminster	135/200 cm Mk. 8.90	175/235 cm Mk. 14.90	200/300 cm Mk. 22.50
Tapestry	135/200 cm Mk. 8.50	175/235 cm Mk. 15.50	200/300 cm Mk. 25.—
Velour	135/200 cm Mk. 12.—	175/235 cm Mk. 25.—	200/300 cm Mk. 44.50
Bouclé	175/235 cm Mk. 34.50	200/300 cm Mk. 47.50	

### Dekorationen

2 Flügel, 1 Querbehang, neueste Muster	
Leinen u. Kochelleinen	Mk. 4.75 bis 18.75
Filztuch u. Tuch	5.50 bis 25.—
Plüsch	9.25 bis 21.75
Portierstoffe rot u. grün	—70 bis 1.50

### Wachstuche

ca. 85 cm breit, Mtr. von	95 % an
ca. 100 cm breit, Mtr. von	Mk. 1.20 an

### Tischdecken

Waschdecken	Mk. 1.70 bis 12.—
Filztuch u. Tuchdecken	Mk. 1.25 bis 19.—
Mohairplüschdecken	Mk. 7.— bis 15.—
Kochelleinendecken	Mk. 7.25 bis 18.—
Moquetteplüschdecken	Mk. 12.— bis 20.—

### Diwandecken

Fantasiegewebe	Mk. 6.90 bis 12.—
rotgemustert	
Modern gemusterte Decken	Mk. 17.75 bis 25.—
Diwandecken	
imit. Kellmuster	Mk. 13.25 bis 26.—
Moquetteplüschdecken	Mk. 18.75 bis 35.—

### Läuferstoffe

Jute-Läufer	Mtr. —.50 bis 1.50
Kokos-Läufer	1.40 bis 2.—
Tapestry-Läufer	2.15 bis 3.15
Bouclé-Läufer	2.50 bis 3.75
Velour-Läufer	4.30 bis 6.—

### Kokosmatten

nmi u. buntgemustert, Stück 35 % bis Mk. 3.10

### Steppdecken

Mk. 7.20 bis 30.—

Großer Gelegenheitskauf: **ca. 500 Woll-Decken** weit unter Preis

5 Serien wollene Jacquarddecken in besten Dessins und tadelloser Ware

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Größe ca. 135/185 cm	Größe ca. 140/190 cm	Größe ca. 150/205 cm	Größe ca. 150/205 cm	Größe ca. 150/205 cm
4.25	6.25	7.40	8.75	10.25

2 Serien Kamelhaardecken mit Grequeborte, Größe ca. 140/190 cm

Serie I	Serie II
6.25	9.50

2 Serien baumwollene Jacquarddecken Größe ca. 150/200 cm

Serie I	Serie II
3.25	4.50

## Kartoffeln

in vorzüglicher Qualität, aus der Jagst- und Kochergergend, werden täglich billigt geliefert. Bestellungen werden in sämtlichen Verkaufsstellen, in welchen auch Proben gekauft werden können, entgegengenommen.

### Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Großherzogl. Hoflieferant empfiehlt aparte Neuheiten:  
**Friedrich Blos** Verlobungs-, Hochzeits-, F. Wolf & Sohn's Detail-Parfümerie Gedenktage - Geschenke  
Kaiserstraße 104, Herrensstr.-Ecke, in gewählter, geschmackvoller Auswahl.

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige  
**(Heizung für das Einfamilienhaus)**  
Ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch  
Schwarzhaupl, Spielcker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

### Die neue Ideal-Schreibmaschinenschule

wird in den ersten Tagen des Oktober in den neuen Räumen eröffnet.  
Anmeldungen für den ersten Kursus werden bis 30. September erbeten an

**P. v. Chrustschoff,**  
Sofienstrasse.

### Dr. med. Karl Katz, Augenarzt,

wohnt jetzt Stefaniensstrasse 46.

### Gelegenheitskauf in Schuhwaren.

So lange Vorrat verkaufe einen Posten

Herren- und Damenstiefel, Boxcalb garant. Rahmenarbeit, früh. Preis bis Mk. 14.—, jetzt Mk.	9.50
Herrenschürstiefel, Rindbox	Mk. 6.95
Damenschürstiefel, mit und ohne Laeck.	Mk. 5.50
Kinderstiefel, Rindbox, 31/35 Mk. 3.90, 27/30	Mk. 3.50
Winterschuhwaren in allen Arten, außerordentlich billig.	

### W. Krüger,

Auktionsgeschäft und Schuhlager, Adlerstr. 40, neben „Beobachter“.